

FTM2-Studienfahrt nach Hamburg – 15. bis 19.10.2013

Die Vorbereitungen dieser Studienfahrt begannen im Dezember 2012. Haarklein und sehr professionell geplant und ausgearbeitet, begaben sich nun 23 Technikerschüler in Begleitung von 2 Lehrern auf dem Weg nach Hamburg.

Dienstag

Am sehr frühen Dienstagmorgen startete der Flieger. Und als es an der FES gerade zum Beginn der ersten Stunde klingelte, waren wir schon in Hamburg. Aus strategischen Gründen war das Hotel „Monopol“ direkt auf der Reeperbahn gebucht worden. Die Zimmer waren zwar nicht ganz schalldicht, dafür gab es aber ein großartiges Frühstücksbuffet und eine sehr gute Anbindung an die Öffis. Und – nicht zu vergessen – ein pulsierendes Nachtleben ...

Nach individuellem Einleben gab es erste Rundgänge und Rundfahrten zum Orientieren und Abchecken. Am Nachmittag wurde gemeinsam das „Hamburg Dungeon“ besucht. Hamburgs 600-jährige Geschichte wurde hier lebendig und erlebbar gemacht – dunkel, lustig, gruselig, überraschend, fesselnd.

Da erreichte so mancher schon seine Frustrationsgrenze.



Mittwoch

Ein Tag ganz im Zeichen der Airbus-Besichtigung in Finkenwerder.

Geteilt in zwei Gruppen wurden wir von 2 kompetenten Guides zunächst in Fertigung und Montage der Modellfamilie A318, A319, A320 und A321 eingeführt. Wir erfuhren viel Neues und Interessantes über die uns völlig unbekannte Welt des Flugzeugbaus: die verwendeten Werkstoffe, die Fertigung der Segmente, die zur Anwendung kommenden Fügetechniken, die Arbeitsvorbereitung und -organisation, die Investitionskosten und die Amortisation u.v.m. Das Beste von allem: die beiden Guides hatten richtig Ahnung und blieben keine Antwort schuldig.

Und als ob das nicht schon aufregend und (nicht nur) für angehende Techniker begeisternd genug gewesen wäre, ging es schließlich weiter auf dem riesigen Gelände zur Teilkomponentenfertigung für das derzeit größte Passagierflugzeug, den A380.

Wir staunten über den gewaltigen, logistischen Aufwand, den Airbus beim A380 treibt bzw. treiben muss: Zwei eigens dafür entwickelte Schiffe bringen in Hamburg und in England gefertigte Teile auf dem Seeweg über Bordeaux auf der Garonne ins Landesinnere nach Frankreich. Von dort geht es auf extra gebauten Transportern noch 200 km auf einer extra gebauten Autobahn ins Airbuswerk nach Toulouse. Nach der Endmontage fliegt das unfertige Flugzeug zurück nach Hamburg, wo es schließlich seine Innenausstattung und Lackierung erhält. Nach diversen Checks und Erprobungen wird das mehr als 400 Mio. Dollar teure Stück schließlich in Hamburg dem Kunden übergeben. Kann aber auch sein, dass die Maschine nach Toulouse zurück fliegt und dort dem Kunden übergeben wird.



Auch beeindruckend: Angesichts der gewaltigen Entwicklungskosten von > 20 Mrd. € und der

Herstellung von gegenwärtig 2,5 Maschinen pro Monat wird Airbus mit dem A380 erst in ca. 9 bis 11 Jahren „Schwarze Zahlen“ schreiben. (Das stelle man sich als schwäbischer Mittelständler mal vor!). Nach den ersten „harten“ Jahren sollte es dann bei Airbus in der Kasse aber klingeln!

Donnerstag

Am Donnerstagmorgen standen einige noch sehr unter den Eindrücken des Airbus-Besuchs. Es könnten aber auch Eindrücke der individuellen Besuche der Reeperbahn oder des Musicals („Heiße Ecke“ in Schmidt's Tivoli) vom Vorabend gewesen sein.

Wie auch immer: Es stand eine Führung auf der Blohm+Voss-Werft auf dem Plan.

Beim Durchlaufen des historischen und gerade in Reparatur befindlichen Elbtunnels fühlten wir uns schon etwas auf das eingestimmt, was da noch kommen sollte. Gemessen an der high-tech-Schmiede Airbus ist Blohm+Voss dann doch eher „old school“.

Die Ausmaße der Werft, die schiere Größe der Schiffe und Yachten, die Geschichte der Werft usw. ließen uns schließlich aber doch staunen. Nicht zuletzt brachte uns der Guide, ein schwäbischer Matrose, der seit über 30 Jahren in St. Pauli lebt und mit einer Hamburger Deern verheiratet ist, mit seiner Art ein ums andere Mal zum Lachen und ließ auch diese Besichtigung zu etwas Bemerkenswertem werden.

Wir wurden mit Sicherheitsschuhen, -helm und -brille eingekleidet und vom Anfang der Produktionskette bis zum Ende über das Gelände geführt. Wir sahen die Blechfertigung (Lasermaschinen und Pressen), die Vormontage und Montage einzelner Komponenten, bis zur kompletten Montage des Schiffsrumpfes. Gut passte es, dass Blohm+Voss gegenwärtig vier Fregatten für die Bundesmarine im Auftrag hat, die wir z.T. in unterschiedlichen Fertigungsstadien sehen konnten. Eine der Fregatten wird sinnigerweise „Baden-Württemberg“ heißen.

Auf dem Weg zu den Docks – inzwischen regnete es zeitweise ordentlich – konnten wir zwei Luxusyachten bewundern, die für gutes Geld hier überholt werden.



Der Versuchung, eine Yacht zu bestellen (Daumenwert: 1m Yacht kostet ca. 1 Mio. Euro) konnten wir heute ebenso widerstehen wie am Vortag, für lumpige 70 Mio. Dollar eine A318 zu kaufen.

Freitag

Endlich mal etwas später aufstehen.

Einzelne besuchten am Vormittag das Miniaturwunderland, andere gingen bummeln oder kauften in einer der Boutiquen am Jungfernstieg für die Freundin/Frau daheim für großes Geld etwas Kleines ein.

Am Mittag, bei strahlendem Sonnenschein, stand dann eine Alsterrundfahrt auf dem Programm. Käpt'n Hein versorgte uns dabei mit allerlei nützlichen und nutzlosen Informationen, die er in Wortspiele und Sparwitze verpackte. Zum gemeinsamen Abendessen gingen wir ins Steak-Restaurant „Block House“ in der Kirchenallee.



Den Abschluss der Studienfahrt und gleichzeitig auch einen weiteren Höhepunkt bildete die geführte Reeperbahntour „St. Pauli – Sex, Drugs und Currywurst“ durch den Kiez. Gleich vorweg: Vom Veranstalter wurde nur ein Drittel des Mottos eingelöst – die Currywurst. Einen besseren Termin für diese Führung hätten wir fast nicht finden können: Freitagabend, 21:00 Uhr. Etwa 5 °C, also nicht zu warm. Gefühlte 80.000 Leute auf der 1 km langen Reeperbahn.

Mit Eike („Ich dachte, das war ein Hocker. Dabei war das ein D...!“) wurden wir von einem sehr eloquenten und humorvollen Guide begleitet. Wir erfuhren Interessantes zur Geschichte, zur Entstehung der Reeperbahn und zur Bedeutung des Namens. Die Tour führte vom Millerntor zur Davidwache, mitten durchs Rotlichtviertel, über den Hans-Albers-Platz und den Beatles-Platz. Zudem wurde der Boxstall in der Kultkneipe „Ritze“ und die Große Freiheit besichtigt. Untermalt wurde das Ganze von einer Menge Anekdoten, der Schilderung von ungeschriebenen und geschriebenen Gesetzen auf dem Kiez und einem überraschenden Treffen mit den Kiez-Größen Lilo Wanders und Olivia Jones („Eike, legst Du mir einen von Deinen starken Männern zurück!“). „Ich hebe Dir den Großen hier auf, den mit der bunten Jacke.“)

Samstag

Fast so früh wie am Dienstag mussten wir auch heute aus den Betten. So kann es gehen auf der Reeperbahn: Während wir mit unseren Koffern zur S-Bahn rollten, taumelten und torkelten die letzten Partytiger in die gleiche Richtung.

Die S-Bahn-Fahrt verlief nicht ganz störungsfrei. Schließlich kamen wir aber rechtzeitig auf dem Flughafen Hamburg an und betraten nach störungsfreiem Flug (Hamburgs Regierender Bürgermeister Olaf Scholz war auch an Bord!) gegen 9:15 Uhr wieder vertrauten, schwäbischen Boden.

Fazit

Hinflug: mit Turbulenzen. Hotel: gut. Frühstück: sehr gut. Airbus: top, sehr interessant. Blohm+Voss: gut, sehr interessant. Wetter: i.O. Lehrer: angenehm. Reeperbahn: boah, eh. Nachtleben: voll auskostet. Rückflug: top. Planung: sehr durchdacht, Danke!

Insgesamt: absolut gelungen.